

tragen vielmehr eine Reihe führender deutscher Industrieller ein gut Teil Mitschuld.

Bei dem letzten Besuch der Reparationskommission in Berlin wurden nämlich den Franzosen von deutschen Industriellen ganz bestimmte Versprechungen gemacht, die daraus hinausließen, daß die deutsche Industrie die Vergeltung und Tilgung einer Anleihe von 20 bis 50 Milliarden Goldmark sicherstellen würde. Das Dementi des Herrn Stresemann verfügt vergeblich, diese Tatsache zu verschleieren. Der Vorwärts bringt nähere Einzelheiten über das „Geheimnis der Industrie“.

Während der Anwesenheit der Reparationskommission in Berlin machten sich verschiedene den Rechtsparteien angehörige Politiker und „Wirtschaftsführer“ an die Mitglieder der Reparationskommission sowie auch an die ausländischen Sachverständigen heran und gaben ihnen zu verstehen, daß die Regierung Wirth niemals imstande sein würde, eine für die Franzosen annehmbare Lösung des Reparationsproblems vorzuschlagen und durchzuführen. Taugt sie politisch und wirtschaftlich zu schwach, und es läge daher im Interesse der Entente selber, wenn sie möglichst bald bestätigt werden würde. Vor allem wünschte die Volkspartei in die Regierung hineingenommen werden, gleichviel, ob dies das Auscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung zur Folge hätte oder nicht. Zuweilen wurde sogar in diesen Unterredungen der Austritt der Sozialdemokraten als im Interesse der Entente liegend bezeichnet, da diese jener großzügigen deutsch-französischen industriellen Annäherung, wie sie seit einiger Zeit erhofft wurden wurde, im Wege stünden. Unlänglich eines Frühstücks, an dem unter andern Mitgliedern der Reparationskommission Barthou und unter andern Vertretern der deutschen Industrie Geheimrat Deutsch von der U. G. und Klemperer vom Reichsbundesrat teilnahmen, wurde die Möglichkeit einer großen internationalen Anleihe von vierzig Milliarden Goldmark, die in zwei Raten von je zwanzig Milliarden zu emittieren sein würde, besprochen. Die Vergeltung und Amortisation dieser Anleihe, die vor allem dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zugute kommen würde, würde von der deutschen Industrie garantiert worden sein. Als Gegenteilung für diese Vereinbarkeit wurde in einer beobachteten Rüfung des besetzten Gebietes ins Auge gefaßt. Ohne auf den leichten Punkt einzugehen, sei natürlich Barthou ein lebhaftes Interesse für diese Pläne, die ganz den französischen Wünschen entsprachen. Und da nun die deutschen Herren die Verteilung der Regierung Wirth als Voraussetzung der Durchführung dieses Gebankens durchdrückten ließen, wurde in der französischen Presse übereinstimmend der Wunsch nach einem Regierungsschsel in Deutschland geäußert.

Auch die damals in Berlin ebenfalls anwesenden ausländischen Sachverständigen wurden in ähnlicher Sinne systematisch bearbeitet mit dem Ergebnis, daß schließlich auch sie auf den Reichsminister Wirth und seine Mitarbeiter nicht gut zu sprechen waren. Diese künstlich geschaffene Atmosphäre der Geringachtung färbte schließlich auf die verschiedensten deutschen politischen Kreise ab, auch auf solche, die mit den Bestrebungen der Schwerindustrie an sich wenig ihren sympathisierten. Der Ruf nach Erneuerung des Reichskabinetts und nach Hinzuziehung von Wirtschaftskapazitäten wurde infolgedessen immer lauter und allgemeiner, und dies erklärt zum guten Teil jene Bestürzte und Forderungen, aus denen schließlich die Regierungskrise entstanden ist.

Es ist begreiflich auf Grund dieser Verhandlungen und Verhandlungen, daß der deutsche Regierungsschsel in den französischen Hoffnungen erwidert wurde, die sich — wie vorausgesahen war — nicht erfüllt haben. Es ist begreiflich, daß die Franzosen von einer Regierung Cuno, in der die deutsche Volkspartei vertreten ist, mehr erwarten mochten als ein Bekennnis zu der Note Wirths. Daß sie von Herrn Stresemann, dem Führer der deutschen Volkspartei, mehr erwarteten, als ein platonisches Liebesbekennen zu der Notwendigkeit eines deutsch-französischen Wirtschaftskooperationsvertrages. Hatten doch deutsche Industrielle den Franzosen an verstehen gegeben, daß sie die Regierung Wirth nicht unterstützen wollen und diese daher ohne die Münzwirkung der Industrie keine befriedigenden Vorschläge machen könnten. Auch würde die Industrie ihre geheimnisvollen Reparationspläne nur einer Regierung unterbreiten, in der die deutsche Volkspartei vertreten sei.

Jetzt haben wir eine solche Regierung! Aber sowohl Regierung wie Industrie schweigen sich über alle Pläne und weitergehenden Vorschläge aus. Kann man es den Franzosen verübeln, wenn sie in diesem Schweigen den bösen Willen erkennen, sich allen Reparationsabhandlungen zu entziehen? Kann man es den Franzosen verübeln, daß sie sich für gefälscht halten, sich hinters Licht geführt glauben? Und daß Herr Poincaré jetzt die Zeit für gekommen hält, in der er seine

## Leben \* Wissen \* Kunst

### Das Judentum

Im zweiten Vortrag der von der Schopenhauer-Gesellschaft, Gruppe Dresden, veranstalteten Reihe „Religion als Sozialismus“ sprach der dresdner Rabbiner Dr. Wolf über „Judentum“. Auch seine Aussicht sei hier zunächst ohne kritische Stellungnahme wiedergegeben. Nach ihm ist Religion ursprünglich Erlebnis, nicht gänzlich geistige wird die Abhängigkeit des Judentums von der älteren babylonischen Religion herdegeben und seine Originalität beweist, auch stellt sich der Gedenk an die Entwicklung des Glaubens an einmalige Offenbarung entgegen. Die Religion des Judentums ist verzerrt dazu, die fehlende Grundlage des religiösen Verhaltens als von hoher Niedersteigerung einzelner angelegten, während sich andere aus der Volkspsychologie ergibt, daß die Entstehung und Erhaltung einer Religion auf einer Art Wissensgesamtheit beruht. Sache der wissenschaftlichen Religion Philosophie ist es nicht, über die Realität der Gegenstände zu urteilen, die dem religiösen Leben, und nur ihm, zugänglich sind; der Monismus, der in seiner Kritik an der Religion diese Offenbarung überwindet, hat damit auf Wissenschaften zu sein, und wird selbst zu einer naturalistischen Religion, der Materie und Energie als absolute und legitime Wirklichkeit gelten. In den aus der Religionsgeschichte und Religionstheologie abgeleiteten Einwänden erkennt Dr. Wolf einige Mängel. Zweifellos hat das Judentum in den Sagen des Alten Testaments zahlreiche und wesentliche Bestandteile aus der babylonischen Religion übernommen, ebenso aus dem Gesetzbuch Hammurabis; aber der Geist, der diese Gesetzesgebung erfüllt, ist ein anderes und originelles, und ebenso ist jüdisches Eigentum der Gläubige an einem Gott und Weltkörper als einzelner, auch durfte man nicht nur an außergewöhnlichen und stärkeren feierlichen Vorgängen bei eingehen das religiöse Leben psychologisch erfasst, sondern müßte berücksichtigen, daß es in schwächerem und zum normalen Leben gehöriger Form als Element des seelischen Lebens sehr vieler Menschen auftrate. Gewiß beruht die Heiligkeit des einzelnen Judenten auf dem Einfluß des jüdischen Volkes; aber diese Verbundenheit mit dem Nationalismus ist die Festigung des Judentums durch alle Verfolgungen und bei der Betreuung des Judenten das einzige nationale Linde- und Erhaltungsmittel gewesen, womit der oft getadelte Geschichtsschreiber und die Heiligkeit der jüdischen Religion zusammenhängen. Diese ist auch nicht auf eine einmalige Offenbarung (am Sinai) begründet, sondern offenbar als das der wissenschaftlichen Religion nicht zugängliche religiöse Mythenkunst kommt immer von neuem vor, was an den Beispielen der Propheten Amos und Hosea erläutert

wird. Das eigentümliche Wesen des dem Judentum zugrunde liegenden Erlebnisses hat der Schriftsteller Max Brod treffend als das Erlebnis des „Eisesfeiw und es“ bezeichnet, d. h. das Erlebnis der diesseitigen Welt als einer unerträglichen, vom göttlichen Geist durchdrückten. Es genügt nicht, daß der Mensch sich irgendwo über ihm stehenden Weißheit bewußt sei, sie muß auch eine bestimmte Seele und einen Namen haben. Dies ist die Rechtfertigung, weshalb das Judentum in der Anerkennung des einen „Gottes“ sein einziges, aber fundamentales Dogma sieht. Das Gottes-Erleben befreigt aber in hervorragender Weise die drei Grundgefühle, auf denen nach Bobbemini alle Religion ruht: das Abhängigkeitsgefühl, das Geborgenheitsgefühl und das Schutzgefühl. Für das Geborgenheitsgefühl vertritt der Redner auf Psalm 23 als Beispiel. Die Sehnsucht nach Erfüllung des heiligen Ideals hier auf Erden wird durch den jüdischen Gottesglauken geweckt; Gott gibt dem Menschenleben Sinn, Ziel und Aufgabe, fragt man nach der Beziehung zwischen Religion und Wissenschaft, so ist darauf hinzuweisen, daß die bloße Wissenschaft nichts unbefriedigt und ihre Ergründung durch die Naturwissenschaften verlängert. Was die Beziehung zwischen Religion und Gotteswelt angeht, so ist anzugeben, daß — im Sinne Goethes — sittliches Handeln ohne Religion moralisch ist; aber es ist zu betonen, daß einem jüdischen Handeln doch der eigentliche Sinn fehlt. Da es gibt sogar eine Moral, die dem Rechte des Götzen und den Besitzern der Natur zuliegt, entstehen auf Nicht-Mission geprägte und. So kam es gestern, daß man nicht nur Genuß aus indirekten Scheinspielen, sondern tatsächlich auch ergriffen wurde. Der Genuß war Gattina ehemaliger Partner, Schade, daß er durch Solitärschlechtes („Lebe wohl“) den edlen Gleichstrom seiner Gelangensart häufig unterbrach. Aber das Ohr sieerte im Zwielicht der beiden Künste. Der ebenfalls gastierende Woltemar Staegemann stellte die Partie des alten Gastes auf die hier schon wiederholt gewürdigte, charakteristische Weise auf. Das nicht ausverlaufen Haus sendete der von Stiegler geleiteten Aufführung reichen, ehrlichen Gehalt.

### Konzert

Philharmonisches Konzert. Wenn man sich auf den orthodoxen Historikerkunstfuß stellt, dann läßt man es nicht aus, daß ein concerto grosso ohne ein das Generalbassinstrument vertretendes Violoncello gewichtet wird. Aber wir sind wohlbegierig und lassen das ästhetische Hören des Gegenwart gelten, denn die beiden Generalbassisten müssen etwas trocken erscheinen. Eines der schönen Handelsconcerti grossi — man bezeichnet mit diesem Namen eine Form der Orchestermusik, die ihr Werk in der fortwährenden Auseinandersetzung eines kleinen Ensembles von Soloinstrumenten und des ganzen Orchesters hat — nämlich das in C-Roll Werk 6, Nummer 6, hört man heute mit größtem Genuss, wenn die Generalbassisten in das Streichorchester eingearbeitet sind und eine Weisheit und Zartheit im Klange erzielt wird, wie sie die Philharmoniker unter

# Schützt eure Presse!

## Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Regierung Wirth, in der auch Vertreter des Sozialismus saßen, ist eine rein bürgerliche Regierung gesagt. Was wird sie tun? Wir wissen es noch nicht. Wir wissen nur, daß die neue Reichsregierung kapitalistisch denkt und kapitalistisch handelt wird und daß der Kapitalismus die freiheitlichen Errungenchaften des 9. November abwürgen möchte.

Darum muß die Sozialdemokratie erhöhte Wachsamkeit zeigen! Es gilt den Hunger zu bekämpfen, es gilt, neue Steuerlasten von den Minderbemittelten abzuwehren und die kapitalistischen Gewinner stärker zu belasten. Es gilt vor allem, die Macht der Sozialdemokratie außerhalb des Parlaments zu stärken und unsre Waffen zu schärfen. Dazu gehört die Arbeitspresse.

Der Zuwachs an Abonnenten der Parteipresse bedeutet für die freiheitlichen, sozialistisch rückwärts kann. Eine Kräftigung der sozialdemokratischen Presse erobert dem Sozialismus Kabinett.

Deshalb, Freunde der Freiheit und des Sozialismus, helft uns, die Macht der Sozialdemokratie außerhalb der Kabinette und Parlamente zu festigen und zu mehren! Nutzt die Tage der Monatswende! Helft eurem Kampforgan über die Schwere der Zeiten hinweg. Eine Arbeiterschaft ohne kräftige sozialistische Presse ist hilflos wie ein Mensch ohne Sprache! Schafft euer Sprachrohr eine weithin hallende Wirkung! Werbt Lezer für das Organ der geeinten Sozialdemokratie, die

# Dresdner Volkszeitung

weitgehenden Pläne auf Berechnung und völlige Unterdrückung Deutschlands verwirktlich kann?

Die Hoffnungen, die ein Teil des deutschen Volkes auf den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung und auf eine Mitwirkung der Industrie gesezt hat, dienen heute schon zerstört sein. Und man kann heute schon erkennen, daß sich mit dem Eintritt der Volkspartei in die Regierung Wirth als Voraussetzung der Durchführung dieses Gebankens durchdrücklichen ließen, wurde in der französischen Presse übereinstimmend der Wunsch nach einem Regierungsschsel in Deutschland geäußert.

Auch die damals in Berlin ebenfalls anwesenden aus-

ländischen Sachverständigen wurden in ähnlicher Weise systematisch bearbeitet mit dem Ergebnis, daß schließlich auch sie auf den Reichsminister Wirth und seine Mitarbeiter nicht gut zu sprechen waren. Diese künstlich geschaffene Atmosphäre der Geringachtung färbte schließlich auf die verschiedensten deutschen politischen Kreise ab, auch auf solche, die mit den Bestrebungen der Schwerindustrie an sich wenig ihren sympathisierten.

Rathaus gegen Militärismus und Reaktion

eingelegt. Jedes Mitglied soll durch einen einmaligen Beitrag zu diesem internationalen Fonds seinen entschlossenen Willen befestigen, aufs teilzunehmen an dem notwendigen Abwehrkampf gegen die Reaktion und zur Verhinderung neuer Kriege.

In allen Ländern werden diese Beiträge gegenwärtig von den Gewerkschaften erhoben gegen Quittungsmarken, die den V. G. B. herausgegeben hat.

Für Deutschland kommen Marken zu 5 M. für Männer und Jugendliche in Betracht. Diese Marken werden demnächst von allen Gewerkschaften in den Kreisgruppen und Zentralverbänden in den Kreisgruppen und Zentralverbänden vertrieben.

Wir rufen die Mitglieder der deutschen Gewerkschaften hiermit auf, ihnen

### Beitrag zu diesem Fonds

so zeitig zu leisten, daß der Gesamttag von allen Verbänden bis zum 31. Dezember d. J. abgeschlossen werden kann.

Die in Deutschland ausgegebenen Marken tragen den Aufdruck:

### Krieg dem Kriege!

Im Ausführung der Beschlüsse des Internationalen Gewerkschaftsganges von Rom im April dieses Jahres hat der Internationale Gewerkschaftsbund (Sitz Amsterdam) die Errichtung eines internationalen

Die Beschaffung ausreichender Geldmittel für diesen Fonds liegt im Interesse auch der deutschen Arbeiterschaft, wie die Ereignisse im Lande täglich aufs neue zeigen. Deshalb erinnern wir, daß kein Gewerkschafter in Deutschland sich weigern wird, den gesetzten einmaligen Beitrag zu leisten.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Th. Leipzig

Allgemeiner freier Angestelltenbund

G. Aufhäuser, W. Stärke, Bruno Süß

Die Flüchte des Reichsbetriebsräte-Kongresses

Der Reichsbetriebsrätekongress der Kommunisten ist aus. Die „Flüchte“ beginnen zu reisen! Die Unternehmer rüsten sich dadurch, daß sie die Delegierten mahnern. So wird aus Ludwigsburg ein Teil des deutschen Volkes auf eine Mitwirkung der Industrie gesetzt hat, die bis jetzt verhindert war. Und man kann heute schon erkennen, daß sich mit dem Eintritt der Volkspartei in die Regierung Wirth als Voraussetzung der Durchführung dieses Gebankens durchdrücklichen ließen, wurde in der französischen Presse übereinstimmend der Wunsch nach einem Regierungsschsel in Deutschland geäußert.

Dieser „Erfolg“ des Reichsbetriebsrätekongresses war vorzubereiten. Zur Befriedigung ihrer Parteiinteressen haben die Kommunisten den Betriebsrätekongress mit dem nötigen Tam-Tam durchgeführt. Alle Ermachungen der Gewerkschaften wurden in den Wind geschlagen. Der Kongress wurde einstimmig abgelehnt. Der Kongress wurde einstimmig abgelehnt.

Dieser „Erfolg“ des Reichsbetriebsrätekongresses war vorzubereiten. Zur Befriedigung ihrer Parteiinteressen haben die Kommunisten den Betriebsrätekongress mit dem nötigen Tam-Tam durchgeführt. Alle Ermachungen der Gewerkschaften wurden in den Wind geschlagen. Der Kongress wurde einstimmig abgelehnt. Der Kongress wurde einstimmig abgelehnt.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwortungslose Nachreiter sozialistischer Methoden die Macht der Arbeiter erwacht.

Die Gewerkschaften haben noch nie die bedeutsamsten Opfer der kommunistischen Taktik im Stich gelassen, sondern regelmäßig dafür gesorgt, daß ihre Lage verbessert wird. Sie werden sicher auch den Opfern des Reichsbetriebsrätekongresses ihre Unterstützung nicht versagen. Die Arbeiterschaft aber sollte auch aus dem Ludwigsburger Fall lernen, daß nicht aus dem Kampf gegen die Gewerkschaften, sondern aus dem Kampf mit den Gewerkschaften gegen kapitalistische Ausbeutung und verantwort